

Schleswig-Holsteinische Landeszeitung vom 21.09.2017

## Steine im Gleichgewicht – Kunstpreis der SH-Wirtschaft für Maria C.P. Huls

Jens Rönna

**SCHLESWIG** Heute wird die Bildhauerin Maria C.P. Huls auf Schloss Gottorf mit dem Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft ausgezeichnet. Er ist mit 5000 Euro, einer Ausstellung und einem Katalog dotiert und wird von der Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung verliehen. Ein mit 3000 Euro dotierter Förderpreis geht an Fabian Vogler.

Nur wenige kannten Maria C.P. Huls hier im Lande – obwohl sie 12 Jahre bis zur Jahrtausendwende in Nordfriesland ein Atelier betrieb. Seit 2011 lebt sie wieder dort, in der alten Schule von Dagebüll. Dort hat sie sich einer Technik verschrieben, die heutzutage immer weniger Künstler anwenden: der echten Bildhauerei. Weißer Marmor und Alabaster, schwarzgrauer Schiefer und Dolerit sind ihre Werkstoffe, die sie in ihrem Atelier nicht nur mit Maschinen bearbeitet, sondern auch traditionell mit Hammer und Meißel.

Die 1950 im niederländischen Heteren geborene

Künstlerin hatte zunächst an der Akademie für Bildende Kunst in Arnheim studiert, bevor sie eine ungewohnte Erfahrung machte: Sie bearbeitete einen Sandstein: „Das war das Schlüsselerlebnis“, sagt Huls. „Es war so ein Erlebnis – das hatte ich noch nie für einen Menschen empfunden“. Sie brach augenblicklich ihr Studium ab und ging an die Freie Kunststudienstätte Ottersberg. Seit 1982 ist sie als freie Bildhauerin tätig.

Daraus, dass Huls ein „Fan“ von Kasimir Malewitsch und seinem schwarzen Quadrat ist, macht sie kein Geheimnis: Die Reduktion ist ihr Markenzeichen, hell und dunkel ihr gestalterischer Bereich, in dem sie in feinsten Nuancen alle Schattierungen und Kontraste auslöst – und vor allem das ausbalancierte Gleichgewicht. Nur auf einem winzigen Punkt scheint ihr gewölbter zweiteiliger Stein aus weißem Marmor und schwarzem Dolerit zu liegen – man möchte eher von

Schweben sprechen und zudem von einem Kunststück mit dem Kunstwerk. Denn was so leicht erscheint, ist immerhin schweres Gestein, zudem zweiteilig, das also bis auf das Gramm austariert sein will.

Dieses Spiel mit optischer Leichtigkeit und tatsächlicher Schwere bekommt aber eine weitere Ebene in den Gestaltungen der Oberflächen. Sie sind auf das feinste mit zarten Strukturen versehen, die meist mit Hammer, filigranen Meißeln und wahrhaftem Zartgefühl geschaffen wurden. Wenn Maria C.P. Huls von „Empfindungen“ spricht, die sie „noch nie für Menschen hatte“, dann kann man sich vielleicht vorstellen, wie hier die Kunst geradezu mit Emotionen entsteht. Das drückt sich auch in der Größe ihrer meisten Arbeiten aus, die eher kleiner sind.

Erst seit neuester Zeit, angespornt durch ihre Preisverleihung, hat sie sich an eine ihrer wenigen größeren Arbeiten gemacht: Sie ist gerade rechtzeitig fertig geworden und weist

nun den Weg auf Schloss Gottorf vom Kreuzstall in die Norddeutsche Galerie, wo sich ihre von Christian Walda kuratierte Ausstellung in bestem Umfeld mit der klassischen Moderne der Bildhauerei findet.

„Der Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft geht an eine Künstlerin, die mit großer künstlerischer Kompetenz den Besucher und Betrachter ihrer Arbeiten in den Bann zieht“, erklärt Martin Kayenburg, Landtagspräsident a.D. und Vorsitzender des Stiftungsrates der Kunststiftung. Weil diese in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum feiert, wird zusätzlich ein Förderpreis an den im nordfriesischen Bargum lebenden Bildhauer Fabian Vogler verliehen. Zwei seiner faszinierenden Figuren, die mit dem Thema männlich und weiblich spielen, finden sich im Kreuzstall.

Schloss Gottorf, Schleswig. Morgen bis 7. Januar, Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 10-18 Uhr, ab 1. November Di-Fr 10-16 Uhr, Sa+So 10-17 Uhr.